

Erfahrungsbericht

CEU San Pablo, Madrid

Wintersemester 2017/18 – Studiengang an der FU: BA Publizistik- und Kommunikationswissenschaften

Vorbereitung

Da Spanisch Teil meines Modulfachangebots darstellt und ich erst an der Freien Universität begann, die Sprache zu lernen, schien es für mich nur logisch mein Erasmus in Spanien zu machen und dort auch weitere Punkte für mein Kommunikationswissenschaftsstudium zu sammeln. Mittlerweile hatte ich ein Sprachniveau von B1+ erreicht und fühlte mich sicher genug, in Spanien zu leben, aber nicht sicher genug, auch alle Fächer auf Spanisch zu belegen. Deshalb suchte ich nach einer Partneruniversität die sowohl spanische, als auch englische Kurse anbot. Mittlerweile sehe ich ein, dass ich ruhig mutiger hätte sein können. Das Sprachniveau verbessert sich rapide, sobald man gezwungen ist, die Sprache anzuwenden. In Madrid spricht man außerdem ein recht klares Spanisch, weshalb Madrid für mich zum Verbessern meiner Spanischkenntnisse gut geeignet war. Der Bewerbungsprozess war reibungslos und die E-Mail - Korrespondenz immer schnell, falls man mal eine Unterschrift brauchte.

Unterkunft und Finanzierung

Ungefähr sechs Wochen vor meiner Anreise begann ich mit der Suche nach einem WG-Zimmer in Madrid. Eines lässt sich vorweg sagen: Es ist nicht leicht; vor allen Dingen nicht ohne Kontakte vor Ort, die einem behilflich sein können. Es kann wirklich sehr nützlich sein bei Facebook Mitglied von Austausch-Gruppen für Madrid zu werden, z.B. Erasmus in Madrid, Deutsche in Madrid oder Ähnliches. Dort werden WG-Zimmer von ehemaligen Erasmus-Studenten quasi getauscht. Leider schafft man es so meistens nicht, mit Spaniern zusammenzuleben. Immerhin erwischte ich nach wochenlangem Suchen endlich eine Wohnung, die mir seriös und nicht zu teuer erschien (es gibt viele Betrüger, die vorher die Miete fordern, selbst über die vermeintlich seriösen Plattformen wie uniplaces.com: Also nie ein Zimmer buchen, bevor man nicht wenigstens das Haus von außen gesehen hat und weiß, dass es tatsächlich existiert).

Die Mieten für ein WG-Zimmer im und rund ums Zentrum variieren von 400-600 Euro und sind bei niedrigerer Miete auch dementsprechend klein. Empfehlen kann ich die Bezirke Malasaña, das sehr alternativ und hip ist, La Latina, ein wenig wie Kreuzberg oder Friedrichshain in Berlin und auch alles rund ums Prado Museum in der Nähe vom Parque del Retiro. Dort wohnte ich und habe den Park während meiner Monate intensiv genutzt. Madrid kann nämlich laut werden. Die Stadt schläft nie, genauso wenig wie ihr Verkehr. Wer Ruhe und Abgeschiedenheit und eine Pause von Berlin sucht, der ist hier falsch. Der Retiro Park bietet allerdings eine Art Oase, in der man Sport treiben, abhängen oder sogar Sightseeing machen kann.

Ein großes Thema nach meiner Ankunft war die Frage, wie man an die Karte für die öffentlichen Verkehrsmittel herankommt. Jetzt muss man online bei der Website der Metro einen Termin vereinbaren. Auf der Website ist alles auf Spanisch und die Angabe einer spanischen Handynummer ist erforderlich. Deshalb empfehle ich jedem zukünftigem Erasmus-Studenten zuerst zu CityLife Madrid zu gehen, die dabei behilflich sein können.

Als ich also in Madrid ankam wohnte ich zuerst in einem Airbnb, das ich zur Sicherheit als Überbrückung für die ersten zwei Wochen gebucht hatte. So etwas kann empfehlenswert sein, wenn man sich erst vor Ort eine Wohnung suchen möchte.

Studium an der Gasthochschule

Die CEU San Pablo ist eine relativ kleine (im Vergleich zur FU) Privatuniversität. Wir wurden erst einmal zur Begrüßung in ein High-Tech-Auditorium zitiert und bekamen dann Mappen mit Informationen, die mir dann auch sehr geholfen haben, mich zurecht zu finden. Als wir aus dem Auditorium kamen, bereits die ersten Kontakte untereinander geschlossen und die erste Erasmus-Whatsapp-Gruppe eröffnet, empfing man uns mit Chor-Gesang und Pizza.

Das Wählen der Kurse gestaltete sich jedoch als etwas schwierig, da es an der CEU San Pablo an der Facultad de Humanidades richtige Stundenpläne für die einzelnen Klassen gibt – wie auf dem Gymnasium. Wollte man also Kurse aus verschiedenen Jahrgängen oder sogar Degrees wählen, musste man das auch zeitlich irgendwie koordinieren. Die meisten Stundenpläne überschneiden sich. Deshalb sah mein Learning Agreement im Endeffekt auch ganz anders aus als gedacht. Aber darauf muss man sich im Erasmus einstellen: Planen kann man nicht alles.

Dass die Universität privat ist, merkte man auch an den Kursen und deren moderner Ausstattung. Ich wählte z.B. einen absolut herausragenden Fotografie-Kurs, bei dem die Praxisstunden aus weniger als 12 Studenten zusammengesetzt waren. Das Equipment wurde gestellt, die Uni verfügte sogar über Film-Studios, Aufnahme-Studios für Radio und Fernsehen, und auch Studio für Fotografie. Diese Erfahrung ergänzte sich deshalb sehr gut mit den Kursen an der Freien Universität, die eher theoretisch sind.

Generell sind die Kurse sehr praktisch, aber auch etwas willkürlich aufgemacht. Die Professoren werden in Spanien sehr respektiert, sogar teilweise gefürchtet. Die spanischen Studenten lernen mehr auswendig und setzen das Gelernte nach einer Art Formel um, als dass sie Konzepte und Autoritäten hinterfragen. Meiner Meinung nach muss man sich darauf einstellen, dass die Benotung hier nicht immer fair zugeht, da es keine Leitfäden oder Erwartungshorizonte gibt.

Alltag und Freizeitgestaltung

Der Alltag in Madrid war wirklich außergewöhnlich divers. Madrid wird in ganz Spanien verhasst als zu reich, zu arrogant und zu teuer. Dieses Klischee stimmt aber nur teilweise. Viele Ecken Madrids sind sehr alternativ. In Madrid findet eigentlich jeder seinen Platz, ähnlich wie in Berlin. Es gibt unglaublich viele gute relativ günstige Restaurants und Bars. Unbedingt probieren sollte man Croquetas de Jamón, Tortilla de Patatas und den Tinto de Verano (bedeutet so viel wie Wein des Sommers, steht nie auf der Karte, hat aber jedes Restaurant und jede Bar).

Wenn es um Organisation von Freizeitaktivitäten geht, hatte man als Student der CEU San Pablo einen kleinen Nachteil, weil man dann nicht teil des ESN Programms war, die immer sehr viel organisieren. Dort kann man aber trotzdem Mitglied werden, wenn man mag. Mit der Organisation namens CityLife Madrid konnte man fast jeden Tag einen Event finden. Diese helfen auch bei der generellen Organisation des Auslandsaufenthaltes, weshalb ein Besuch im CityLife-Büro am Anfang viele Fragen aus dem Weg räumt. Besonders witzig waren z.B. Salsa-Kurse. Empfehlen kann ich auch die zahlreichen Rooftop Bars, wie El Viajero, Casa Suecia, Casa Encendida und Dear Hotel. Nicht alle sind günstig, aber auf jeden Fall sind sie alle einen Besuch wert.